

Haushaltsrede 2023

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitarbeiter:innen der Verwaltung,

danke für das wohl aufbereitete Zahlenwerk, die viele Arbeit, die Sie sich mit den Nottulner Finanzen machen, um uns Ratsmitgliedern die Finanzlage sichtbar, verstehbar zu machen. Frau Block hat uns in diesem Jahr wieder in der Fraktion besucht und hat keine Fragen offengelassen.

Wir sind im Nebel unterwegs.

Wir wissen nicht, wie sich der Krieg, die Pandemie weiterentwickeln. Wir wissen also nicht, was das für Nottuln, konkret: für die Steuereinnahmen zum einen und für die Sozialleistungen zum anderen bedeutet. Es wird immer schwieriger, verlässliche Zahlen zu bekommen, um für die Kommune valide und verlässlich die Finanzen der Gemeinde zu planen.

Soviel können wir jetzt sagen, in 2022 ist es noch mal gut gegangen. Die Gewerbe- und Einkommensteuern fließen wie geplant. Negative Effekte durch die Umwälzungen in der Welt können wir haushalterisch zurzeit in Nottuln nicht wahrnehmen. Im Gegenteil - durch die Corona- und Ukraine-Isolierungen wird unseren Finanzen rechnerisch geholfen. In der Liquidität hilft das allerdings kaum.

Zudem waren die Ausgaben geringer als erwartet, 2022 schließen wir wider Erwarten mit einem positiven Ergebnis ab. Wir haben in diesem Jahr Glück gehabt. Und doch mahne ich:

Wir sind im Nebel unterwegs, wir hingegen geben Vollgas.

2022 ist es der Verwaltung noch gelungen, Schulden abzubauen. Bis 2025, also binnen nur drei Jahren, sehen Sie, Frau Block und Dietmar Thönnies, sich gezwungen unsere Schulden von jetzt ca. 15 Millionen Euro auf dann ca. 32 Millionen Euro erhöhen, also mehr als verdoppeln. Mit diesem Haushalt erteilen Sie einer Schuldenaufnahme von 10 Millionen die Ermächtigung.

In diesem Jahr kostet uns der Schuldendienst 1,5 Euro, im kommenden Jahr werden es 1,8 Millionen sein, in 2025 und 2026 dann unfassbare 2,8 Millionen Euro. Geld, das wir nicht haben und nicht einsparen können. Zumindest uns fehlt die Fantasie, wie und wann die Gemeinde aus der Schuldenfalle herauskommen möchte.

Aus dem laufenden Haushalt ist kaum noch was herauszuquetschen. Es wird nur das Notwendigste gemacht. Mit seiner kleinen Mannschaft schafft Dietmar Thönnies einen guten laufenden Betrieb. Der Stellenplan ist angemessen. Das verdient Anerkennung. Wir brauchen uns in dieser Hinsicht also nicht zu verstecken.

Die Schulden nahmen und nehmen wir für Bauprojekte auf, die fast immer nötig, aber in aller Regel viel zu teuer sind.

Das ging mit der Sporthalle los und mit der Feuerwehr Appelhülsen weiter. Die hätte schon seit geraumer Zeit für das halbe finanzielle Volumen und ohne funktionale Abstriche fertig sein können und müssen, jetzt liegt die Bausumme bei über 8 Millionen Euro. Nach den vielen Querelen mit dem Planungs- und Vergabeverfahren heißt es nun also für die Mehrheit: Im Nebel die Augen zu und durch, koste es, was es wolle. Gefahr ignoriert. Und wir Grünen ernten die ganze Kritik, weil wir schon frühzeitig darauf hingewiesen haben, dass wir uns diesen Bau so nicht leisten können.

In der Folge ist der sicherlich sehr notwendige Neubau der Feuerwehr in Nottuln nicht finanzierbar und rückt in weite Ferne. In der Finanzplanung ist er nicht zu finden. Dringend nötig bleibt er trotzdem.

Aber auch der Wiederaufbau der Grundschule Darup kommt uns zu teuer, weil er unter anderem zu lange dauert. Die Eltern waren zum Schluss nicht bereit, über einen Quadratzentimeter zu verhandeln. Wir sagen: Hier hat man sich in den Anforderungen hochgeschaukelt. Nun beläuft sich der Zuschussbedarf auf 3,7 Millionen und zwar nach einem Brandschaden! Verstehe das, wer will. Die Maßstäbe für andere Schulen sind nun gesetzt. Gesetzt und unerfüllbar. Aber wir fahren ja auch im Nebel.

Wir sind mit Vollgas im Nebel unterwegs, bremsen aber nicht.

Die Verwaltung und der Bürgermeister sollten aus den Fehlern der Vergangenheit, die der Bürgermeister nur zu einem kleinen Teil zu verantworten hat, lernen. Aber uns Politiker:Innen wurden noch vor Kurzem Pläne für einen Abriss und Neubau eines Großteils der Astrid-Lindgren-Schule vorgelegt, ohne in den zuständigen Gremien vor Projektvergabe über Ziele der Planung zu diskutieren. Ich glaube, allen Beteiligten ist klar, dass das Vorhaben unrealistisch ist. Wir haben die avisierten 14 Millionen für einen Neubau nicht und können ihn nicht finanzieren. Mit diesen Luftschlössern ist doch niemandem gedient, damit ist keine Toilette saniert und die Mensa nicht aus dem Keller raus. Allein die Planung hat schon 28.000.-€ gekostet. Geld, das man sich sparen kann. Die Liste ließe sich leider fortsetzen. Ich muss fragen: Hat unser kommunales Schiff keine Bremsen oder wollen wir die Bremsmöglichkeit nicht nutzen? Da passt es ja, dass konsequenterweise in der mittelfristigen Finanzplanung die Mittel für die Sanierung der Schulen nicht eingeplant sind. Der dringende Bedarf jedoch bleibt. Wir haben hier eine Verantwortung!

Über die Kosten der Grünpflege, mal wieder 700.000.- Euro, wird trotz unserer jahrelangen Anmahnung immer noch nicht grundsätzlich nachgedacht. Wir sehen zwar einen langsamen Weg der Besserung, doch vom Ziel der nachhaltigen, naturschützenden Pflege sind wir leider noch weit entfernt.

Für 2030 haben wir die Klimaneutralität beschlossen. Mit diesem Haushalt wurde uns zumindest eine Liste mit Klimaprojekten vorgelegt. Diese schließt mit 2,3 Millionen ab, enthält aber einige fragwürdige Positionen wie den Neubau der Schule Darup mit allein 1,4 Millionen. Getan wird in der Realität leider zu wenig. Wir sehen nicht, wie das Klima-Ziel erreicht werden soll. Hier stehen wir noch auf der falschen Bremse. Einige Windparkprojekte im Gemeindegebiet lassen noch hoffen.

Gut aufgestellt sind die Eigenbetriebe. Herr Scheunemann konnte uns wieder ein gutes Projekt bei den Bädern vorstellen, das mit Solaranlagen auf Fahrradständern Wärme erzeugt und sich rechnet. Das ist lobenswert! Und zu wenig.

Ein ähnliches Denken wünschen wir uns nämlich in der allgemeinen Bauverwaltung. Dabei ist es positiv, dass sich die Bevölkerungsstruktur und Verjüngung der Gemeinde endlich wieder entwickelt, eine Dynamik, die der Ambition unseres Bürgermeisters für Baulandentwicklung zu verdanken ist. Aber muss nicht bei jedem Bauprojekt auch die Wirtschaftlichkeit nachgewiesen werden? Hier besteht noch Nachweisbedarf. Nebenbei bemerkt: Man sollte zudem den Ankauf von Flächen nicht einfach den Schulden zurechnen.

Geld für Straßenbauten und -planungen ist weiter eingestellt. Verstehe das, wer will. Ich erinnere mich noch, dass dieser Rat die Förderung des Radverkehrs in die erste Priorität gestellt hatte.

Wir sind mit Vollgas im Nebel unterwegs und wir setzen die Sonnenbrille auf.

Die Mehrheitsfraktion wollte offensichtlich den desaströsen Haushalt nicht diskutieren. Ludger Warnke nannte die Beratung ungewöhnlich, ich würde sagen, die CDU hat sich der Beratung verweigert. Vorschläge zu einer Konsolidierung wurden nicht gemacht. Nicht einmal die Konsolidierungsliste der Verwaltung wurde durchgegangen. Ich sehe da eine Haltung von Augen zu und durch. Aber da hilft ja bekanntlich eine Sonnenbrille.

Für so manch Anwesenden scheint eventuell die Rettung in den Ansiedlungen von großen Betrieben zu bestehen, Bewerbungen gibt es da einige. Agravis wäre da nur der Anfang. Doch selbst wenn die Landschaft zwischen Appelhülsen und Nottuln zugebaut und zerstört würde, würden die avisierten Gewerbesteuern die Kosten für unsere Schulden nicht im Ansatz decken können. Agravis bringt mit einem niedrigen 6-stelligen Betrag an Steuern bei Weitem nicht das, was wir uns erhofft haben und was auch adäquat zu nennen wäre. Behalten Sie Ihre Sonnenbrillen auf!

Dass wir Grünen ohne die Sonnenbrille die Zukunft Nottulns anders sehen, brauche ich hier nicht weiter zu beschreiben.

Mit diesem Haushalt fahren wir mit Vollgas gegen die Wand.

Ich glaube, alle hier wissen, dass spätestens dieser Haushalt uns in die zweite jahrelange Verschuldung und damit in die Handlungsunfähigkeit treibt. Unser erst vor Kurzem beschlossenes Konsolidierungsziel wird deutlich eingerissen. Die erste große Verschuldung war die Pleite in Appelhülsen Nord II unter Bomholt. Nun nach über 25 Jahren sind diese Schulden bald bezahlt und belasten zukünftige Haushalte nicht mehr.

Auch wir Grünen haben nicht die schnelle und einfache Lösung für unsere Finanzprobleme. Aber wir sehen hin, wir haben unsere Sinne scharf und erkennen die dringende Notwendigkeit der intensiven Diskussion über die Zukunft und die Finanzen der Gemeinde. Nur mit soliden Finanzen kann es eine Zukunft für die Menschen geben, die hier leben und wohnen und arbeiten. Wir Grüne hatten einige Vorschläge zu machen. In der Beratung erhofften wir uns Vorschläge der übrigen Fraktionen und die Diskussion der Vorschläge aus der Verwaltung. Doch dazu kam es leider nicht.

So bleibt uns nur ehrlichen Gewissens und sehenden Auges, den Haushalt abzulehnen. Zufrieden können wir damit nicht sein.

Richard Dammann